

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

293 (11.12.1887)

# Beilage zu Nr. 293 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Dezember 1887.

## Die 1887r Weinernte in Baden.

Auch in diesem Jahre haben die für unseren Weinbau so gefährlichen Frühjahrsfröste den Weinbergbesitzern ein gut Theil ihrer Hoffnungen genommen. Einzelne Gegenden unseres Weinbaugebietes sind zwar mehr oder weniger verschont geblieben, aber eine volle Weinernte wurde nirgends erzielt. Die Entwidlung der Reben trat bei dem naßkalten Frühjahr überall verspätet ein, aber die anhaltende Wärme, die der Monat Juni brachte, hat den Weinlauf sehr rasch auf die normale Entwidlungslaufe gebracht. Der Gesehneanfang war im Allgemeinen nicht sehr reichlich. Die Rebenblüte verlief bei günstiger Witterung sehr rasch und auch für die Weiterentwidlung der Beeren waren die Hoffnungen sehr günstig. Anhaltend heiße Sommerwitterung sieht man ja für die Weinberge gerne und gewöhnlich ist man auch sehr rasch mit dem Ausbruch bei der Hand: „Feuer muß es einen „Guten“ geben.“ Auch der Weinbauer hoffte in diesem Jahre, bei dem nicht sehr dichten Stande der Trauben und der heißen Witterung auf einen Ausbruch. Als aber auch der Monat August noch gar keinen Regen brachte, schwanden die Hoffnungen des Winzers; denn er weiß ja nur zu gut, daß der Weinlauf auch zeitweise der Feuchtigkeit bedarf, wenn die Trauben vollsaftig und saß werden sollen. Die Vortheile der Spätlese sind bei uns in den letzten Jahren auch immer mehr gewürdigt worden und es blieb ja noch der Trost, durch langes Hängenlassen der Trauben die Qualität des Weines zu verbessern, aber da kam der Oktober mit seinen frühen Frösten, die uns Schnee und Eis brachten. Die diesjährigen Weine sind eben keine Ausnahmeweine geworden, sie reihen sich zwar den besseren Jahrgängen würdig an und stellen sich bei der Lese auch überall die Käufer ein.

In der Bodenseeregion hatten die Reben in diesem Jahre wieder viel von der Blattfallkrankheit (*Peronospora viticola*) zu leiden und dieses Uebel wirkte — wie im Vorjahre — wieder außerordentlich ungünstig auf den Weinertrag. Man hat zwar mit dem Bespritzen der Weinstöcke mit einer Mischung von Kupfervitriol und Kalk — als flüssige Lösung — sehr günstige Resultate erzielt; aber diese Gegenmaßregeln gegen die Blattfallkrankheit wurden nur vereinzelt angewendet und dadurch waren deren Wirkungen auf den allgemeinen Rebenstand nur noch gering. Im kommenden Jahre wird sich jedenfalls die Gesamtheit der Rebergesbeter im Weinbaugebiete der Bodenseeregion zur Durchführung dieser Gegenmaßregeln gegen diese Weinstöckkrankheit vereinigen, denn es darf nach dem Urtheile aller Sachverständigen als ziemlich sicher angenommen werden, daß man durch wiederholtes Bespritzen der Reben mit der genannten Lösung der Krankheit vollständig Herr werden kann. Die Semeine blieben feiner auch meistens ziemlich sauer und es wurde kaum ein Fünftelherbst erzielt.

Auch die Markgräfler Weinberge hatten in diesem Jahre nur ein geringes Ertragniß aufzuweisen. Die Reben hatten dort zwar nicht viel von Krankheiten zu leiden, aber die Gutedelforten brachten dieses Jahr nur einen sehr geringen Fruchtanfang, und so kam es denn, daß bedeutende Nebengemarkungen, in denen in vollen Herbst schon über 50,000 Hektoliter Wein geerntet wurde, in diesem Jahre nur 3000 Hektoliter als Gesamtertragniß brachten. Ziemlichen Schaden hat im Markgräflerlande im Spätjahr der Saurewurm noch verursacht. Am Kaiserstuhl ist die Lese verhältnißmäßig etwas besser ausgefallen, aber auch dort war das Ertragniß gegenüber einem Vollherbste nur sehr mäßig.

Das Weinbaugebiet in den Kreisen Offenburg und Baden hat ein besseres Ertragniß geliefert, und waren auch dort in den einzelnen Nebengemarkungen ganz verschiedene Resultate zu verzeichnen; aber doch kann das Allgemeinergebniß als gut Drittheilherbst bezeichnet werden.

Auch im Unterlande war das Ertragniß der Weinberge nicht befriedigend. In einzelnen Nebengemarkungen waren zwar Gluckherbste nicht selten, aber deren Wirkung auf das Gesamtertragniß war nur gering.

Die Weinpreise waren im ganzen Lande schon während der Lese ziemlich hoch und stiegen bei der großen Nachfrage noch weiter. — Die Weinbauer konnten also ihre Vorräthe rasch ab-

setzen und erzielen trotz des mäßigen Ertragnisses doch noch schöne Einnahmen. Das vollständige Fehlen des Obstes war wohl die Hauptursache, daß die Weinpreise so rasch in die Höhe gingen, denn Obstwein konnte nur wenig gemacht werden und aus importirtem Obste stellte sich auch dieses Getränk im Preise unverhältnißmäßig hoch.

Die Nebstade haben sich in diesem Sommer in unserem ganzen Weinbaugebiete — mit Ausnahme derjenigen Gegenden, in denen die Blattfallkrankheit auftrat — gut entwidelt und auch das Holz ist meistens gut reif geworden. Daraus kann man allerdings für das nächste Jahr noch keine bestimmten Schlüsse ziehen, denn der Weinbau ist von so vielen Zufällen abhängig, daß der Winzer eigentlich erst, wenn er die Trauben geerntet hat, sie vollständig sein eigen nennen kann.

Die hohen Preise, die in den letzten Jahren für die Rothweine bezahlt wurden, sind gewiß ein Sporn für unsere Weinbauer, daß sie dem Anbau der Rothweintrauben mehr Aufmerksamkeit schenken, denn gerade unsere badischen Rothweine sind ja rühmlichst bekannt und der Absatz derselben wird auch bei bedeutender Vermehrung der Anbaufläche nicht nachlassen. Unsere Roth- und Schwarzburgunderreben geben ja vorzügliche Weine, die würdig sogar mit den französischen Rothweinen konkurriren können. Neben diesen bewährten Sorten ist in den letzten Jahren die St. Laurent-Traube verhältnißmäßig vielfach angebaut worden und auch diese Sorte eignet sich recht gut für unser Weinbaugebiet. Die blau-Portugieserrebe hat in diesem Herbst außerordentlich reich getragen, und wenn sie auch einen geringeren Wein als die vorher genannten Sorten liefert, so könnte sie doch für verschiedene Nebengenden unseres Landes von Bedeutung sein, weil sie auch mit geringeren Böden verlied nimmt, spät austreibt und früh reif wird.

Offen wir, daß von unserem badischen Weinbaugebiete die Rebwurzelaussage abgewendet werden könne und daß sich unsere schönen Nebgelände durch den Fleiß und die Sachkenntniß ihrer Bebauer immer besser entwideln mögen.

## Literatur.

Gerhard Stein schildert in einem bei Karl Fleming in Glogau erschienenen Jugendwerke „Aventur in den deutschen Kolonien Afrika's und der Südsee“. Das Buch bildet eine Vereinerung, nicht bloß eine Vereinerung der Jugendliteratur, weil sie ein neues Heiß auf den Stamm dieser literarischen Spezialität bringt. Die Eigenart des ebenso festhalten wie belehrenden Buches besteht vornehmlich darin, daß die ganze Fülle von Leben, Natur, Sitten, von den Freuden, Leiden und Erregenschaften der europäischen Pioniere in Kamerun, am Kongo, in Süd- und Ostafrika, wie auf den Tropeninseln der Südsee, daß alles dies von zwei jungen Leuten, denen Gelegenheit geboten ist, die deutschen Kolonien zu bereisen, selbst geschildert wird. In dem der Verfasser die beiden ihre Fahrten selbst erzählen läßt, erreicht er es nicht nur, daß die Schilderungen die ganze Frische jugendlichen Geistes abgeben, sondern auch, daß der jugendliche Leser mit dem Helden des Buches gleichsam wächst. Als Ganzes ist das Buch sehr geeignet, den Blick unserer Jugend zu erweitern, den nationalen Sinn in ihr zu pflegen, zugleich aber auch sie durch lebendige Beispiele der Abenteuerlust zu warnen. Die Ausstattung des Buches ist, wie bei allen Werken aus der Fleming'schen Offizin, eine geschmackvolle; die Bilder, Vorwörter aus den Tropen bezeichnend, sind vortrefflich in Zeichnung und Farbe.

„Salt und Bedente“, nennt sich ein kleines im Verlag von C. Koeniger in Frankfurt a. M. erschienenes Werkchen, das sich seiner Idee und Ausführung nach am engsten an das vielverbreitete Buchlein: „Es schickt sich nicht“ anschließt. Die Mannigfaltigkeit der Denkprüche ist sehr groß, Altes und Neues, Bekanntes und Unbekanntes begegnet uns dort. Der billige Preis von 1 Mk. dürfte auch diesem Werkchen eine große Verbreitung geben. Als Zugabe zu Weihnachtsgeschenken wird das kleine Buch, das „ein handlicher Gemahner und Beschützer gegen die Gefahren der Welt“ sein will, namentlich für junge Leute passend sein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

Repertoire vom 11. bis mit 18. Dezember 1887.

Sonntag, 11. Dez. 1887. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Viktor E. Kessler. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 13. Dez. 1887. Ab.-Vorst.: „Relegierte Studenten“, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Reinhold: Herr Winand vom Stadttheater in Hamburg als Gast. Anfang 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, 15. Dez. 1887. Ab.-Vorst.: „Die Unglücklichen“, Posse in 1 Akt von A. v. Kogelne. Bearbeitet von L. Schneider. — „Bauerntanz“, — „Die einzige Tochter“, Schwan in 1 Akt von Alex. Graf Fredor. Deutsch von Alex. Rosen. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 16. Dez. 1887. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Johann von Paris“, komische Oper in 2 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang 6 1/2 Uhr.

Sonntag, 18. Dez. 1887. Ab.-Vorst.: „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten nach Kogelne frei bearbeitet. Musik von Albert Vorking. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 14. Dez. 8. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Elisabeth Charlotte“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 6 1/2 Uhr.

Unterungen auf den 26. Dezember werden von Dienstag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr, an angenommen. Früher eingegebene Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 4. Dez. Necha, B.: Ignaz Ellen, Banlier. — 5. Dez. Paula Augusta, B.: August Ochs, Gasinistallateur. — 6. Dez. Rosa, B.: Augustin Kambeiz, Schuhmacher. — 7. Dez. Franziska Sofie Anna, B.: Karl Lamp, Revident. — Karl Friedrich Johann, B.: Karl Better, Monteur.

Heirathen. 8. Dez. Augustin Hörner von Hardheim, Schmied hier, mit Rosine Glattbach von Grünsfeld.

Todesfälle. 8. Dez. Anton Zetter, Chem., Tagelöhner, 53 J. — Hermine, 4 J. Aug. Schäfer, Tagelöhner. — Sofie, 7 J., B.: Gustav Gorenflo, Kleinbäcker. — 9. Dez. Bertha, 9 J. 2 L., B.: Chr. Oberboldt, Schneidermeister.

Als preiswerthes praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Vastoben (ganze Seide) Mk. 16.80 p. Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von Sammet, farbigen und weißen Seidenstoffen umgebend. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. N. Hofst.) Zürich.

**Loefflunds Algäuer Rahm-Milch** vollkommen rein ohne Zucker condensirt, unverdünnt als frischer Rahm, mit Wasser als Alpenmilch zu gebrauchen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. Per Büchse 65 Pfg.

**Loefflunds Kindermilch** aus Alpenmilch mit Weizen-Extrakt condensirt; für Säuglinge die gedehlichste und zuverlässigste Nahrung, besonders bei gestörter Verdauung. Per Büchse Mk. 1.20. In allen Apotheken, in Gros von Ed. Loeflund in Stuttgart.

**Frankfurter Journal.** Die Handelszeitung sowie der Frankfurter Journals bieten die raschesten, zuverlässigsten und erschöpfendsten Mittheilungen über alle Bewegungen des Geld- und Waarenmarktes, sowie bewährte kritische Beleuchtungen der geschäftlichen Konjunkturen als nützliche Informationen des Leserkreises. Der Handelszeitung ist eine regelmäßig erscheinende ausführliche Verloosungsbeilage beigegeben.

## Großherzogliches Hoftheater.

Zu Ende der vorigen Saison verabschiedeten sich von unserem Theaterpublikum zwei gern gesehene Künstlerinnen und wie mit dem Weggang der Frau Prach und des Fräul. Gläfer zwei der wichtigsten weiblichen Rollenfüßer ihre Vertreterinnen wechselten, so werden mit Ablauf der gegenwärtigen Saison zwei der bedeutendsten männlichen Rollenfüßer in andere Hände übergeben. Die Direktion ist, was die Nachfolge der genannten Damen betrifft, leidlich glänzlich gewesen; die neu engagirten Damen bemühen sich nicht ohne Erfolg, jene warme Theilnahme des Publikums zu gewinnen, die ihre Vorgängerinnen sich zu erwerben gewußt hatten. Wenn Fräulein Ingelhardt nicht die glänzende Vielseitigkeit und nicht die reiche Inspiration hat wie Frau Prach, so erkrant sie doch durch die Anmuth und Frische ihrer Darstellungsart; Fräulein König interessiert durch die vielversprechenden Manifestationen einer noch sehr in der Entwidlung begriffenen, aber unzweifelhaft reichen und edlen Begabung; die Fortschritte in der Vertiefung der Rollenauffassung und in der Lebendigkeit und Sicherheit des Ausdrucks sind unleugbar. Jetzt handelt es sich darum, einen Ersatz zu finden für die von uns scheidenden Herren Paul und Krausneck. Am vorgestrigen Abend gastirte zu diesem Zwecke Herr Georg Winand vom Stadttheater zu Hamburg; der nach der Wahl seiner ersten Auftrittsrolle, des „Effer“, zunächst wohl als Nachfolger des Herrn Krausneck in's Auge gefaßt ist, aber dem Vernehmen nach auch einen Theil der von Herrn Paul gespielten Rollen übernehmen soll. Herrn Winand ging ein guter künstlerischer Ruf voraus. Der Darsteller hat sich eine geachtete Stellung am Hamburger Stadttheater zu schaffen gewußt. Diese Thatfache allein enthält schon eine Bürgschaft für sein künstlerisches Können. Herr Winand zeigte als Effer, daß er über schöne äußerliche Mittel verfügt, die für dieses Rollenfach nun einmal nicht entbehrt werden können. Er besitzt eine stattliche männliche Erscheinung und ein starkes, wohlklingendes, der Wichtigkeit nicht entbehrendes Organ, welches, abgesehen von einer etwas

flüchtigen Ausprache der Fisklaute, das Wort des Dichters klar und korrekt zum Ausdruck bringt. Das Spiel des Künstlers ist leicht und natürlich, frei von falschen Angewohnheiten. Nur wären Spiel und Ton zuweilen sorgfältiger zu berechnen gewesen, um die Steigerung der wichtigsten Scenen wirklicher zu machen. So vermißt man in der großen Scene zwischen Effer und Elisabeth in dem Spiele des Darstellers die Gradation des Ausdrucks. Der Darsteller schlug hier gleich anfangs den erregten, herausfordernden Ton an, zu welchem der Effer des Herrn Krausneck mit Recht erst im Verlaufe des Auftritts gelangt. Der Effer des Herrn Krausneck sprach die Erzählung der Missethätigkeiten seiner Heerführung in Irland mit mehr Selbstbeherrschung und Ruhe; dadurch erhielt auch die bittere Ironie, mit welcher Effer von der Planlosigkeit und Saumlage der ihm gewährten Hilfe spricht, ihren richtigen Platz und es blieb eine Steigerung des Ausdrucks für die Worte übrig, in denen Effer Anklage gegen die Minister der Elisabeth erhebt. Auch der leidenschaftlichen Bewegung des Effer nach dem Schlage, den er von der Hand der Königin erhält, blieb der Darsteller manches schuldig; die Passionslosigkeit des Effer in den ersten Momenten die mühsam zurückgehaltene Wuth und Scham, die Rebellion seiner Mannes- und Ritterwürde gegen die ihm widerfahrenen unehrerwürdigen Beleidigung muß einen mächtigeren Eindruck auf den Zuschauer machen. Die Konstatiren im Uebrigen gern, daß das Publikum Herrn Winand freundlich aufnahm und nach den größeren Scenen, die allerdings schon durch ihre starke dramatische Kraft wirken, wiederholt hervorrief. In der übrigen Rollenbesetzung hatte sich seit der vorigen Aufführung des „Effer“ nichts geändert. Auch bei der diesmaligen Darstellung interessirte namentlich Fräulein Bruh durch die bedeutend angelegte und geistvoll durchgeführte Leistung als Elisabeth.

(Kunstnotizen.) Der Kanzler der Universität Tübingen, Geh. Rath v. Rümelin, der rühmlichst bekannte Schaffpeare-Gelehrte, hat anlässlich seines 70. Geburtstages den preussischen Kronen-Orden erster Klasse erhalten. Ueber die Feier seines Geburtstages wird aus Tübingen vom gestrigen Tage berichtet:

Geh. Rath v. Rümelin ist heute Morgen durch ein Ständchen der Militärkapelle begrüßt worden. Er wurde von Abgeordneten des Senats, dem Rektor und zwei Senioren von der philosophischen, medizinischen, juristischen und sämmtlichen Mitglieder der staatswissenschaftlichen Fakultät beglückwünscht. Daran schlossen sich studentische Abordnungen, voran die Senioren der vier Verbindungen Guessthalia, Königsgesellschaft, Normannia und Winkgolf. Von der philosophischen Fakultät wurde ihm außer der Erneuerung seines Doktordiploms eine Festschrift überreicht, von der medizinischen ein Diplom, das ihn zum Ehrendoktor freiert, von der staatswissenschaftlichen ein Album mit den Bildern von sämmtlichen Dozenten der Fakultät seit deren Bestehen. — Aus Berlin wird uns mitgeteilt: „An Stelle des verstorbenen Senatsmitglieds Professor Commer hat die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der königlichen Akademie der Künste, Abtheilung für Musik, den königl. Musikdirektor Prof. Georg Bierling hierseits zum Mitgliede des Senats bis Ende September 1890 gewählt; diese Wahl hat die Bestätigung des Kultusministers gefunden.“ — „Diana“, ein einaktiger Schwan von A. Hill, einer in Frankfurt a. M. lebenden Dame, erzielte bei seiner Aufführung im Schweriner Hoftheater einen freundlichen Erfolg und zweimaligen Hervorruf der Schauspieler. Die Verfasserin hat, so schreiben die „Medl. Nachr.“, eine freilich nicht gerade neue Idee geschickt zu einem übermüthigen Schwan verarbeitet. Die Verfasserin besitzt für diese Abtheilung des Dramas ein ganz hübsches Talent und sie vertritt Bühnentechnik genug, um mit Aussicht auf Erfolg den beschriebenen Weg weiter verfolgen zu können. — Ein seltenes Bühnenjubiläum, nämlich das 5000. Auftreten eines Künstlers an demselben Theater, wurde im königl. Schauspielhaus zu Berlin gefeiert. Herr Hofschauspieler Paul Dehnde ist in Heineemann's Lustspiel „Auf glatter Bahn“ zum 5000. Male an der königl. Bühne aufgetreten. Er betrat dieselbe zum erstenmale am 3. März 1853 in Topfer's Lustspiel „Rosenmüller und Fink“, ist also in wenigen Monaten ein Vierteljahrhundert ununterbrochen Mitglied ein und derselben Bühne.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 9. Dez. Weizen, alter, loco 18. — hiesiger neuer loco 17. —, per März 17.85, per Mai 18.10, Roggen hiesiger, neuer, loco 12.50, per März 12.85, per Mai 13.05, Rüböl, effektiv 26.50, per Mai 26.10. Dafer hiesiger loco 11.75.

Antwerpen, 9. Dez. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, dispon. 17 1/2, per Januar 17 1/2, per Jan.-März 17, per Septbr.-Dezbr. 1888 17 Stoll. Amerikan. Schweineschmalz disponibel, 89 Frs.

Jan.-April 23.10, per März-Juni 23.60. Still. — Roggen per Dezbr. 14.10, per Januar 14.40, per Jan.-April 14.60, per März-Juni 15. — Still. — Talg 60. — Wetter: gelinder.

Table with columns for various financial instruments and their prices, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Frankfurter Kurse vom 9. Dezember 1887.

Table listing various bank and stock exchange rates, including Eisenbahn-Prioritäten, Wechsel, and other financial data.

Table listing exchange rates for various currencies and commodities, including Dollars in Gold, Wechsel, and other market data.

Advertisement for F. Mayer & Cie. Hoflieferanten, featuring a list of products like Porzellan, Crystall, and various metals, along with contact information.

Advertisement for Möbelmagazin-Gröfzung, announcing the opening of a furniture store at Schloßplatz Nr. 20.

Advertisement for 1887 Weihnachten 1887, featuring pianos and other musical instruments, with contact information for H. Maurer.

Advertisement for Bürgerliche Rechtspflege, offering legal services and consultations, with contact information for Dr. J. 980.1.

Advertisement for Bei 3000 M. Gehalt, offering a position with a salary of 3000 M., with contact information for Schmidt & Co.

Ueber den Nachlaß des Gr. Notars Müller in Gottmadingen wird, da Leberfchuldung vorhanden, und ein Nachlaßgläubiger die Eröffnung des Verfahrens beantragt hat, heute am 8. Dezember 1887, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Drechsler Adolf Frisch hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Januar 1888 Anzeige zu machen.

Zeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 5. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 19. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem Größh. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Januar 1888 Anzeige zu machen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1887 Anzeige zu machen.